Mir thut sehr laid das ich nicht bey Ihnen in Rom sein kan, um einige Werke der Kunst mechte ich mit Ihnen besehen, den wen ich an Ihnen bemerckte so waren sie auch ganz zufrieden, welches auch nicht anders sein kan, nach dem wen ich mir vorstelle das Sie die Sachen gesehen haben. —— Ich wolte Sie besehen einige Sachen ganz allein für sich, ohne das Sie jemand mit sich nehmen, den ofters machen einen die Führer mit ihren Geschwätze ~~einen~~ nur irre, und man stehet vor einem Bild als vor einem stummen Menschen, der nichts zu einem sagt, und so stehet man vor einem Bild und gukt ohne das man siehet. Ich will Ihnen nur einige Sachen auf schreiben die mir besonders gefallen, und ich bitte Ihnen, lassen Sie sich durch einen bedinten nur an den Ord führen und besehen die Sachen für sich ganz allein. und denken so wie Sie in Ihren reinsten jahren dachten. In der Capelle Sextin~~isch~~ besehen Sie die mahlereyen des M. Angelos, in diesen Werken werden Sie den Grösten Verstand und den verwegensten Geist sehen. er ist weit hin aus über das Gewöhnliche mit seiner ~~verwegenen~~ Geistigen Einbildung gegangen. Sein, und Würden hatt er bis zur Karikatur getrieben —— Ich solte hier in das Detaly gehen, und Ihnen zeigen wo ich dieses bemerckte — aber da ich nicht bey Ihnen bin, ist es zu schwer zu sagen, suchen Sie es selbst zu sehen, und lassen Sie sich dieses genug sein, das dieses mahlereyen seit einige jahrhunderte für das gröste Werk des Geistes und der Erfindung ist erkandt worden. Ich schreibe freilich meine gedanken nicht deudlich genug, ich bin es auch nicht im stande meine gedanken mit Worden auszudrücken, aber ich tröste mich damit das ich mit einem Gelehrten spreche der mich wohl verstehen wird. und ich bitte Ihnen denken Sie nicht gegen mich, sondern mit mir.

Von Rafaelo betrachten Sie genau die Schlacht des Constantins, die ist under denen Gemählden was die Ilias under denen Gedichten ist, da ist

ein Ganzes, und alle einzelne Vorfälle die nöthig sind eine Schlacht zu er-
zehlen. Der Heliotor ist vielleicht das glücklichste welches er erfunden
hatt. dieses Bild ist einem auf den ersten anblick klar. die Vorstellung ist deutlich.
Wan ich dieses Bild betrachte, dan komt mir die liebe Gottes vor. wie er zu
zeiten wohl mit seiner hant manchen strafft. wie er Rafaels Stirne bildet,
und ihm seine Seele ein bläst.

Die Fernesine betrachten Sie als eine jtalische Mahlerej, doch die ausführung
lassen Sie sich nicht irre machen, den es ist von Rafaels Schüler gemahlt
worden, und nachher durch restauriren sehr verdorben worden. auch
gehen Sie in diesem Palazzo eine Trepp. höher und sehen die Gemählde
von Sotoma, es ist die Geschichte von Alexanders. die fälschlich für
die arbeit des julius Romano aus gegeben wird.

Dan gehen Sie in die Galeri Borgese, und sehen die h: Cecilia von
Domenicino. und die grablegung von Rafael, und die so genanden
drej Gratien von Tizian, bej diesem Stück halten Sie sich so lang
auf bis es Ihnen gefällt, und gehen Sie eher weg. so müssen Sie
nur wieder ein ander Bild besehen.

jn dem Palazzo Spata, besehen Sie die Dito von Guercino, aus den Kopf und
Hals müssen Sie allein betrachten, da werden Sie eine verliebte schwermerin
sehen, nicht die Königin die Cartago erbaute, sondern eine verliebte jtalie-nerin

Jn S. Gregorio sehen Sie eine geiselung von Dominicino, und in einer andern
Capelle ein bestrafter Papst zur seite stehen Engels, von A. Caracci, das ist alles
was man in der Kunst in Oehl zu mahlen sehen kann.

alla trinita de Monte in der Kirche ist das grosse Kunst stück von D. de Voltera, und bej
der Angelica Kaufman, besehen Sie ja das Bild von D. de V. recht aufmerksam, den da ist

sind viele theile der Kunst in vereinigt.

Ich könte Ihnen noch mer auf schreiben, aber ich förchte Ihnen zeit zu machen, besehen
Sie nur diesse recht aufmercksam, der anderen gute bilder werden Ihnen schon von selbst
auffallen.   Von denen Geschichten werken welche sich in Rom befinden will
ich Ihnen nichts sagen, weil sie in der Welt mer bewandert sind als ich, und Winck-
elmann hatt auch zu gut darüber schon geschrieben, und das ist Ihnen alles bekandt.
nur bitte ich besehen Sie ja die werke der Italienischen Mahler auch, den da sind grosse
Menschen under gewesen. nur schade das sie gebunden waren geistliche geschichten
zu mahlen, und das für Pfaffen — wen diesse leite Vorstellungen gemacht
hätten um auf den Verstand zu würcken, so werden sie eben so viel gethan haben
als sie auf den Glauben gewürckt haben, den darum war es ihnen nur zu thun,
und der Katolische glauben hatt auch gewiss viele festigkeit durch die bilder be=
kommen. Man muss also die Vorstellung bey vielen bildern nicht betrachten, sondern
die Kunst womit es gemacht ist. doch sind einige sehr gut vorgestellt, als die Geschichte
des hl. Paulus von Rafaell. auch die jüdische geschichte in denen logen des Vatican
und einige heilige familien. u. m.   jezo ist es fast unmöglich das die mahlerey
wieder auf den gründt komt wie sie under denen Päpsten war.

Ich habe noch vieles mit Ihnen zu sprechen. Sie sind mir zu geschwind wieder
von hier gereist, und hier konte ich Ihnen nicht einmahl recht sprechen, Sie waren
zu viel zerstreut, und ich bin ganz zerrissen, den meine lage läst mich nicht
sein was ich bin. aber ich habe noch hoffnung wir sehen uns in einer bessern
zeit, das unser Gespräch mir nützlich sein kan. Ich habe doch noch einige gedancken
im Kopf die ich gerne mahlen möchte, und dabey werde mir Ihr rath sehr nützlich
sein. Ich wünsche sehr das Sie wieder nach Neapel komen. wir lernten uns besser kennen
und werden uns besser verstehen, und vielleicht könten wir vieles durch briefe aus
machen.   Ihr Portret möcht ich auch gerne fertig machen, und Ihrer Frau gemahlin
geben, damit sie sich dabey erinnere das ihr Gatte ein freund in fremden lande hatt.

komen Sie nicht wieder so kan ich es nicht fertig machen, und dieser Eindruck bleibt für
mich. und solt so lange ich lebe ein Ergetzen für mein auge sein Ihre gestald zu sehen,
in meinem hertzen habe ich Ihre Seele. Ihnen kennen zu lernen, und Ihnen zu sehen
hatt mir eine warhafte freude gemacht. so eine lust ist mir lange nicht geworden.
waren Sie auch so nicht gewesen als ich mich Ihnen vorstellte, und als ich Ihnen
fand, so were ich unglücklig geworden, den lange schon bin ich nicht mer mit
denen Menschen zufrieden, Sie aber haben mich wieder mit denen aus gesönd

Vor einigen tagen wann ich zu Pesto, und hatte das schönste Wetter von der Welt,
diesse Tempels müssen Sie sehen, man weis sonsten nicht was vordiesem die
menschen waren, es überstreicht alles was man ~~[illegible]~~ Rom siehet, an kunst und Männligen
unternehmen ist ihm nichts gleich. Von da kam ich zurück und ging durch das alte
Pompeia und habe mich recht gefreud über die Mahlereyen, und an dem denken
der Alten. Empfehlen Sie mich an die Gnädigste Hertzogin,
die ihr Maschine und das Uhrzeug werden selbige schon erhalten haben. die andern Sachen
sind auch schon ein gepackt, und werden mit ersten wan sie zuschickt abgehen, just gehet
die andere woche ein Schiff auf Roma das sie mit nehmen wird. Ihre Vasen sind
auch mit ein gepackt. und auf jeder ist Ihr nahmen geschrieben, auch habe ich für
Ihre Kleine noch einige Muscheln mit bey gelegt, die ich selbst am Meer auf
las, das Pastel der M: Hart kömt auch mit. diesse Woche werde ich nach
Caserta gehen um die M: Hart noch einige Mahl mahlen. Ich möchte
gerne auf Rom komen, wen es mir nur irgent möglich ist, so komme ich
einige Wochen vorher hin, ehe Sie abreisen, um mit Ihnen als den wieder
nach Neapel zu kehren. Empfehlen Sie mich an die Gd: Fräulein und an H. v Ein-
siedel, und den andern Freunden. Das Logie in meinem Haus wird für Ihre
Zukunft gemacht, und die besten Bilder darinn auf gehängen, damit Sie Vergnügen
haben sich darinn auf zuhalten.

Erhalten Sie mich lieb.

W. Tischbein

Napel d 28 Feb.
1789

Ich glaube das mein genius mir noch etwas gut will, den er führt mich zuweilen an örter, wo ich mit meinem Verstande nicht hin finden würde — Verschiedene örter habe ich nachgedacht wo ich etwas Antickes für Ihnen finden könte, damit ich mein Versprechen erfülle, und meine begierde Ihnen einen freude zu verursachen etwas befriedigen könte, endlich fiel mir ein haus ein wo ich vermuthe einige antike geschnittene Steine zu finden, aber das glaubte ich doch nicht, so glücklich zu sein als ich würklich war. wie freute ich als ich einen Apol und eine Nemesis zusammen auf einem Stein sahe. den schicke ich Ihnen nun hier, und mich deucht es kan kein schöner Ring und Petschaft für einen dichter sein als dieser tragen Sie den mir zum andenken, und siegeln einen brief damit zuweilen an mich zu. Dieses Sujet haben die Alten mehremahl gemacht. der Cav: Hamilton hat einen sizenden Apol der da trinckt und die Nemesis stehet vor ihm, gemahlt auf einer hetrurische Vase. Mein lieber wie sehr wünschte ich Ihnen zu sehen was ich gesehen habe! eine grosse Samlung hetrurischer vasen, wo ganz besondere schöne vorstellungen auf gemahlet sind. einige Geschichten aus den Homer. Ich lasse mir jezo von einem meiner Schüler viele abzeichnen, und ziere mein Zimmer wo die Zeichnungen darin hängen damit aus, sie werden alle in einer reie gemacht so das sie ein Schwarzer Streif vorstellen der in geraden linige an der Wand im ganzen Zimmer herum läuft. ich hoffe es soll ein guten effect machen. und es wird gut sein dieses schöne

Sachen beständig vor Augen zu haben. Nun muß ich Ihnen doch auch
etwas von mir schreiben. Seit der Zeit daß ich wieder von Rom zurück bin
hatt es mir hir sehr gut gegangen. der König und die Königin scheinen
mir sehr gewogen, und thun mir ausgezeichnete Ehre an. ich mahle
jezo das Portrait von Ihr Kön: Hoheit der ältesten Prinzessin in lebens
große, und auch das von der Königin. ich unterrichte auch die Prinzessin
in Öhl mahlen, und sie hatt schon würklich ein bild fertig, wo alle
Kenner sich über wundern. Das Vergnügen welches ich habe daß ich
täglig zu dieser vortreflichen Prinzessin gehen kan, ist nicht zubeschreiben
sie ist 18 jahr alt, und weiß so viel daß selten menschen die viel älter
sind und doch wissen was sie weiß, sie hatt den besten Verstands
den man nur antreffen kan, und das schönste talands welches ich je
gekant habe. jezo sagt man ganz im Ernst daß der König mich
zum directtor der Mahler Academi machen wird. und ich muß deswegen
ein concors mit andern Mahler machen. vielleicht komme ich alsdan in
den stand noch was ordentliches in der Mahlerey hervor zu bringen.
ich habe verschiedene jdeen im Kopf, die ich gerne mahlen mögte ehe
ich wieder von der Welt gehe. Ich habe auch wieder einige Zeichnungen
zu dem Gedicht gemacht, die ganz neu und besonders sind. auch habe
ich einige Fabeln gezeichnet, die gute Figuren von Thieren ausmachen,
jezo habe ich ein wenig viel zuthun, aber mit der Zeit werde ich geschickte Schüler
haben, alsdan will ich die Sachen noch ein mahl zeichnen lassen, und Ihnen
schicken, vielleicht finden Sie was darunter wo da sich was zuschreiben läst.
hir in Neapel wern würklig viel zustudiren, ich sehe und höre offt

etwas das der mühe werth waere auf zu schreiben, und aus einer solchen Samlung konte man vieles brauchen, wenn hir ein dichter der sich ~~mit~~ unter das gemeine Volck geben wolte, und sich damit abgeben um ihre ahrt zu denken ihnen ablernen, der könte zu grosen kentnissen komen, und würde sehr lebhafte ausdrücke horen, die recht treffent sind. den das hisige Volck ist voller lebhaftigkeit und gefühl. Jetzo habe ich auch einige türcken können ge lernen, es ist ein Gesandter aus Trippoli mit vielem gefolge hir, und ich habe selbe in verschiedenen Geselschaften gesehen. ihre Gebräuche und ihre ahrt sich zu betragen ist mir sehr interessant gewesen zu sehen. Ich habe auch einen See Schlacht gesehen, wornach ich immer so sehr gewünscht habe. Es war eine Spanische flotte von 13 Schiffen hir, die feurden ofte mit allen ihren Kanonen, das eben so viel schreckt fürs Auge und ohr machte, als wenn es eine wirckliche Schlacht. hir nach segelte der König mit seinen Schiffen mitten durch die flotte, und diese Salutirten ihn, das sah nun just aus als canonirten sie sich, und der Rauch bedeckte zuweilen ein theil der flotte, dan klärte sich es wieder auf, und einen andern seite wurde bede-

Ich hätte noch vieles mit Ihnen zu plaudern, aber die Zeit fehlt mir heute. An Ihro Durchl: den Herzog von Gotha habe ich geschrieben so herzlich und wahr als ich nur konte.

behalten Sie mich lieb, und Empfehlen mich Ihrer Würdigen frau gemahlin und Kindern, besonders dem Ritter.

W. Tischbein

Napel d 18 April
1789

Ich kann garnicht begreifen warum ich keine Andword von Ihnen auf meinen brief bekomen habe? Ich schickte Ihnen einen Andicken geschnidenen Stein, und schrieb Ihnen da bey daß ich mich so sehr freude ein so bassendes Sujet für Ihnen gefunden zu haben, einen sitzenden Apoll der auf der Leier spielet und die Nemesis stehet vor ihm. Ich gab diesen Stein in einem brief sehr gut verwahret an den H. von Einsiedel da mit er ihn zwischen andern briefe einpacke, so daß man auf der Post nicht merken konte daß ein stein darin ware. Die Herzogin und die fräulein können mir zeugen daß ich ihn über geben habe. Selbiger Zeit schickte ich auch einen brief an Goethe mit einigen italienischen Sprichwörter die ich glaubte daß selbige ihm angenehm sein werden. Aber ich habe auch keine andwort darauf bekomen, so wie auch seit ewiger Zeit keinen Brief. Ich weiß also nicht wie ich mit meinen Weimarischen Freunden daran bin.

Meine Glücksumstände haben sich nunmer geändert und ich bin jezo auf einem guten weg. der König hatt mich zum Directer der Mahler Academi gemacht, und giebt mir auch das Gehalt als Hoffmahler, und bin Schätzer aller Bilder und Kunstwerke vom Hoff und ganzen Lande, so daß ich zugleich dreij Ämter bekomen habe. der König und die Königin haben sehr viele Gnade für mich und haben mich für einige Arbeiten die ich für sie machte sehr grosmüthig bezahlet und mit goldenen Dosen beschenkt. Seid der Zeit daß ich die Academi under mir habe hatt sie ein besseres ansehen bekommen, und ich so angewachsen von junge Schüler, daß selbige nicht alle sitzen können, und der König wird ein

wird grosser saal jezo hergeben, wo ich sie als dan recht einrichten werde.
Eine grosse Kunst ware es mir die freundschaft der hiesigen mahler zu gewinnen, den einen fremden über sich zu sehen, ist natürlich dass das hass erwecket, aber es ist mir gelungen das ich ihre liebe gewonnen habe. ich bin einstimmig gewehlet worden vom Hoff und der Stadt und von denen Künstler.

Ich werde jezo ein Werk heraus geben von denen Hetrurischen vasen welche Hamilton besitzet, den kürzlich hatt er sehr viele gekauft so das er vielleicht die schönste samlung in der welt hatt. die mehrste stellen geschichten vor, und viele sind aus dem Homer, so das das Werk sehr interessant für gelehrte und Künstler werden wird. dieses ist auch unsere hauptabsicht, denen zu zeigen wie die Alten die geschichten vorgestellet haben, man wird davor auch sorgen das es wohlfeil sein wird, damit es jeder Künstler kaufen kan. es werden nur die Umrisse von denen figuren gemacht. ich lasse sie zeichnen von meinen Schüler, und sehe sie selbst nach, und der Cav. Hamilton macht die beschreibung dazu.

Ich habe auch wieder verschiedene zeichnungen zu meinem Thierischen Werk gemacht. die wunderbar, aber doch aus der Nathur sind.

Ich schicke Ihnen hie einen Abdruck von dem Stein mit bey, den ich für mich behielt ehe ich den stein fort schickte, solte er sich im brief nicht vorfinden, so können Sie doch sehen wie er war, wenn Sie den Stein etwa nicht solten bekommen haben. Ich muss gestehen das es mir manche betrübte Stunde gemacht hatt das ich von Ihnen und Goethe nie einen Brief bekommen habe, es sezt einen in eine so wunderliche lage, man weis nicht wo an man ist, ich wolte Ihnen beiden manchmal schreiben über verschiedene Sachen die ins Wissen und Kunst fach laufen, aber ich weis kaum ob es Ihnen

angenehm ist. Ich habe der Zeit sehr Viele angenehme bekandschaften gemacht, die für mich indereßand sind. besonders mit dem Milord Pristol der ein großer liebhaber aller Künste ist, für den habe ich Vieles zu machen, er hatt mir frey gelaßen was ich für sujets behandeln will, und auch groß oder klein, und wie Ihnen bekandt sein wird das er die Künstler sehr freygebig bezahlt, so hatt er mir auch die preiße auf gelaßen, also kan ich ganz nach meinem willen arbeiden. ein solcher mann hatt mir noch imer gefelt.

Hier bitte mein lieber erlauben Sie mir in erinnerung zu bringen solten Sie gelegenheit haben mir die Griechische übersetzungen schicken zu können, so vergeßen Sie mich doch ja nicht. da ich nun in Italien fest sitze wolte ich mich wohl mit dießen nöthigen Sachen versehen. ich will Ihnen andere Sachen dagegen schicken, Zeichnungen und bilder.

Voriges jahr hatte ich das mühsamste in meinem ganzen leben, aber auch eins meiner Vergnügsten, als ich von Rom zurück kam, sahe ich eine kleine öffnung zu einem Glück, wo ich mich mit aller meiner kräften hinein drang, und nach Ihrem Roth alle die mich daran hindern wolten die Stirne both. Sie können es sich leicht denken in einem fremden land ohne hilffe da hin zu komen wo ich hingekomen bin was das für Mühe kostete, aber nun gehet es auch recht gut. ich bin doch noch jung genug zu einer Ehre gekomen, wo nur ein mahler hin komen kan, und das macht mich alles jammers welchen ich ~~habe~~ seit zehn jahren habe ausstehen müßen vergeßen.

was macht ihr Sohn der mahler? schicken Sie ihn bald nach Italien.

Empfehlen Sie mich an Ihre Frau Gemahlin und Kinder. und an alle bekandte, und behalten mich lieb.

sollten Sie mir schreiben, so schicken Sie den brief an Heigelin Dennischen Consul

W. Tischbein

Napoli d 20 April
1790

D'Italia

Herrn

5

Herrn Herder

Ober Consistorialrath

in

Weimar

in Germania

Sie haben mich recht glücklig gemacht, mit dem angenehmen Geschenk von bücher, ich kan Ihnen meine freude nicht genugsam be= schreiben die ich darüber habe. und es sind eben die welche ich wünschte. Den Homer kenne ich noch nicht, und mir scheind er sehr viel anders, als die ersten. er fängt an wie das bäch= liche Wasser rauscht. ich kan noch nicht darvon sagen weil ich nur einen blick darein gethan habe. ich bin begieriger die andern zu lesen weil die mir unbekanter sind — Ich habe eine ausserordentlige freude über die bücher, und sie hätten mir würklig kein grösser Vergnügen machen können, es ist heute schon der zweite tag das ich sie besitze und ich zittere noch für lust als den augen blick da ich sie aus packte. aber es fehlen Ihre übersetzungen, da ich Ihnen doch noch in einem brief um bat. Ich bitte selbige mir zu schicken. die blu= menlese bitte ich mir doppelt aus. Ich will alles gerne bezahlen und es kan auch die arth geschehen, wan ich das werk von dem Rosen nach teutschland schicke, so kan der buch händler Ihnen das Geld geben. ich will Ihnen weiter nicht sagen was Sie mir schicken sollen, denn Sie verstehen es besser was mir nützlig ist, das sehe ich aus der Probe welche Sie

gemacht haben. Da ich nur ein mahl mein leben weid von denen teutschen abwesend bin, so ist es mir doch eine grosse freude ein gutes buch in meiner Mutter sprache zu lesen, und ich will mir wirklich eine Samlung anschaffen die mir als landsmann dienen soll. ich will mir nun ein mahl mein leben hier so gut einrichten als ich kann.

Aber liebster freund Sie haben nicht die güte gehabt mir auf das zu antworden warom ich Ihnen in meinem letzen brief so instantig bath. Namlich auf was arth man das Werke von denen Etruischen vasen verkauft. und an was für buchhändler es am besten zu schicken sey. und an was für örter in teutschland. Ich bitte mir diese gefälligkeit von Ihnen aus, den es kan mir von grossem vortheil sein, und mich vor schaden hüten.

Ich bin jezo da mit fertig, weil ich aber auf Ihnen rath warte, so kan ich noch nichts verschicken. und ich will auch keine einzelne Exemplare weg geben. da mit es nicht ein infamer nachdrucker in die hände bekomt, und es nach drukt, und die revenanz vermindert. sondern ich wolte das zu gleicher zeit an jedem orte so viele Exemplare zu haben wären als man begehrt. den

wen einige orginal dincke an stiden oder verschonden
sind. den wird es schwer sein das die copien verkauft konen
werden, den das ist unmöglich das in einer copi der Zug der
schönheit klar gebracht werden. und ich bin darauf hauptsachlig
auf merksam gewesen das orginale Griechische nach zu machen
Ich bin versichert das nie mahl ein werk ist treuer gemacht
worden. und das ist ein haubt werth eines solchen werks.

Ich bin versichert das Ihnen dieses werk recht ge=
fallen wird, den für einen der die Alten liebt kan nichts
besseres sein. im ersten bande sind viele schöne sachen im
zweiten werden einige wunder baren komen. und im
dritten wird man mit mehrern gewisheit von einigen
sachen sagen könen. die Kupferstiche zum zweiten
band sind schon fertig. und ich lasse schon am dritten
arbeiten. ich kan Ihnen versichern das es mir ein wahres
vergnügen ist. und vieleicht mache ich auch noch andre
sachen, in dem ich jezo mir mer kendnis erworben habe.
jezo weis ich das alles was über die Vasen schon gesagt
ist, nichts richtiges ist. und das Englische ist belogen
worden. den man hatt bis jezo noch nichts zuverlassiges
sagen können. das meiste war nur immaginacion
oder wertlige lüge. aber jezo kan vieles bestimt werden.

Ich habe auch wieder einige Zeichnungen, zu dem Gedicht gemacht, und ich werde mer machen, wen jemand etwas dazu schreiben wolte. Ich wünschte auch den <u>ersten Theil</u> vom Handbuch der Mythologie zu haben. Sie haben mir nur den zweiten geschickt. dieses buch kan mir sehr dienen bey meinem Etrurischen Vasen Studio.

~~Ich~~ Sie werden bey Ihro Durchlaucht der Herzogin ein Kupfer mit einer Altgriechischen Inschrift sehen. welches Dolon, Ulis, und Diomed vorstellt. wer von denen Herren Gelehrten das liest und verdeutscht dem werde ich zwey antike Steine zum lohn, nur ist einer Leier das andere der Pegasus.

Für die mir so liebe Bücher danke noch tausend mahl befehlen Sie mir wen ich Ihnen in etwas dienen kan.

Leben Sie wohl und behalten mich lieb.

Ewig der Ihrige

W. Tischbein

Napoli d 19 Merz 1791

Ich freue mich sehr das der Graf Stolberg hier her komt.

Mein Liebe bester Herder! das gespräch welches ich mit dem H: Gerning über Ihnen hielt, machte mir den schmerz noch fühlbahrer, den ich ohne dem oftte habe, über das, daß ich so entfernt von Ihnen leben muß. wie viel vergnügen gehet dadurch für mich verlohren! auch könte ich Ihnen manches vergnügen verschaffen wen ich näher bey Ihnen wehre. besonders jez da ich so viele griechische Kunstwerke in händen habe. Sie können sich kaum vorstellen wie wunderbahre und seltsame vorstellungen aus der Griechischen geschichte ich entdeckt habe. so gar einige wo von uns die Geschriebene geschichte nichts sagt. und diese Zeichnung auf der Vase giebt uns deutlich die vorstellung zu erkennen weil bey denen figuren die Nahmen geschrieben stehen. Ich will Ihnen nur eine im kurzen hier sagen. eine Frau auf einem Scheiterhaufen, wo auf beiden seitten männer stehen welche ihn mit fackeln anzünden. am fuß liegt ein olzfer gang, und zwey donnerkeile. in der höhe ist Jupiter auf einer Seite, und auf der andern auro, zwey weibliche figuren giessen aus Gefässe wasser herunter auf den Scheiterhaufen. und von dem bogen des himmels fallen viele Schneeflocken. des name des Künstlers ist auch geschrieben. ΓΥΘΩΝΕΓΡΑΦΕ

ΑΛΚΜΗΝΗ. ΖΕΥΣ. ΑΩΣ. ΑΝΤΗΝΩΡ.

ΑΜΦΙΤΟΥΩΗ

was dieses für uns noch unbekante Sachen für einen werth haben brauch ich nicht zu sagen. der gleichen habe ich viel gesamlet. es ist aber zu weitläufig Ihnen eine beschreibung davon zu machen. als eben da ich schreibe stehet eine Vase vor mir mit einer sonderbaren vorstellung, die man noch nicht erklähren kan. Es ist eine frauens person mit gebundenen händen und auf denen knieen sizent. eine mans person kniehet hinder ihr und schlägt ihr mit dem Schwerd den Kopf ab. zur seite kniehet eine andere person welche sie unterstützet. um und über ihr stehen noch viele personen deren handelung und verrichtung

schwer zu erklären sind. aber es ist gewiß eine wichtige Geschichte aus dem Alter=
thum. Mit der Zeit hoffe ich daß Sie diese Sachen alle in Kupfer sehen
sollen, den ich bin willens sie stechen zu lassen, und heraus zugeben damit
sie der Welt bekant werden. 3 bände habe ich schon fertig. und ich werde
immer fortfahren welche zu machen. der 4te ist auch schon zur hälfte fertig
in England ist dieses Werk mit freuden auf genomen worden. in deutschland
ist es aber noch nicht bekant. weil keiner meiner freunde an die ich
schrieb sie möchten mir einen verleger anweisen es gewürdiget haben da=
rauf zu antworden. außer der ezige Heine in Göttingen, der bezeigt gros=
freude darüber, und das hatt anlaß gegeben daß ich mit diesem in einem Brief=
wechsel bin der mir viel vergnügen macht. Ich bin jezo willens auch
einen Homer in bilder heraus zugeben. alle nach denen antiken ge=
zeichnet. erstens komt sein Kopf, den seine geschichte den seine Verehrung.
der Apollo das haubt der musen. und viele Vorstellungen von seiner
Geschichte. den Apollo der Tödter — den Jupitter. und vorstellun=
gen von seiner Geschichten. Juno. g/: Neptun. gesch: Pluto ein
sehr rarer Kopf welcher jezo erst gefunden ist. u. gesch: Mars der
Kriegs Gott, im männligen alter mit einem bart von mir zu
erst entdeckt. Mars als liebhaber der Venus. u. gesch: den
die übrige götter und ihre geschichten. dan komt die Tafel
der Iliab nach dem orginal gezeichnet. und nun folgen die
helden, jedem sein Kopf und den seine Geschichte. so daß man mit
dem leben und thaten eines jeden Mannes im bilder genau be=
kant werde. diese bilder sind alle nach denen antiken gezeichnet.
und werden angezeigt wo sie sich befinden. dan komen alle
Thiere welche im Homer genandt sind. die sind alle von mir nach

der Nathur gezeichnet. damit die Menschen welche den Homer lessen und
nicht Gelegenheit haben die Thiere in Nathur zu sehen damit bekand werden.
als nehmlich in Engeland hatt niemand ein wildes Schwein gesehen. —
auch werde ich einige vergleiche geben. Sie können sich keine deutliche
Idee davon machen bis Sie die Sachen selbst sehen.

Sind Sie noch willens einen Ihrer Söhne mahler werden zu lassen? so schicken
Sie ihn bald nach Italien.

Erhalten Sie mich lieb

Ihr ergebenner freund und diener

W. Tischbein

Napoli d 16 Dec 1794

dem

Herrn Herder

Weimar

Ihr gütiges versprechen, mir Griechische bücher zu schicken soll mir die gröste freude sein, besonders den Homer. Ich brachte 5 Homere mit nach Italien und alle sind inzwey gelessen worden. weil er hier so selten ist, so gehet er immer herumm, und da wird er ordentlich verbraucht. jezo habe ich noch den Vossischen, der hengt nur noch in Blätern zusamen. auch bitte ich mir Ihre Blumenlese zwey mahl zu schicken, ein mahl mechte ich sie gerne für jemand anders. und alles was aus dem Griechischen übersezet ist, was mir dienen kan als mahler, das bitte ich alle zu schicken. Ich will es gerne bezahlen wen ich die Etruskische Werke nach teutschland schicke.

An meinen verdichteten Zeichnungen habe ich wenig machen können, in dem ich den Kopf jezo zu voll von Mahlerey Geschäften habe. doch habe ich etwas gemacht, das ganz fremd ist. wen ich die Zeichnungen zuweilen ansehe so thut es mir doch leid das ich sie so liegen lasse, in dem gar wunderliche Gedanken darunter sind. wäre ich wie ich mir vorgenomen hatte wieder nach teutschland gekommen und hätte mit Ihnen und andern dichter gelebt so hätte aus diesem etwas werden können, wan schon nichts vollkommenes doch etwas das anleitung zu was besserm gegeben hätte, Neu ist es gewis, ich glaube das nie so was gemacht ist worden wo Gedanken mit einigen Worten auf diese art ist vorgestellt worden. ich habe eine folge von Zeichnungen gemacht wo zwey verschiedene Caracter auf vorgestellt sind. ein böser und wilder jähzorniger starker Mann, der lust an heftigen Thaten hatt. und ein anderer Sanfter leidender Mensch, der ein Gefühl für alles liebliche hatt.

Ich wolte Ihnen nur fühlen lassen wie einem das thut, wen man keine Andwort auf sein Schreiben bekomt. darum habe ich so lange nicht geschrieben. Ich muß doch nicht allein leiden? Sie können es auch ein mahl schmecken wie es thut. Nur das übel ist Sie fragen nichts darnach ob ich schreibe oder nicht. und mir liegt so viel an einem brief von Ihnen. Sie solten doch wissen wie groß mein Verlangen ist, nach einem Wort von einem freund den ich liebe und schätze, den Sie haben mein jammer gesehen ——— – —— –

Ich bin seit der Zeit in schweren Arbeiten gewesen, von tausenderley arten. von arten dessen Nahmen kaum zu nennen sind. Denken Sie sich meine Lage, und den Ort wo ich bin, und mich ohnmächtiges Geschöpfe. Mein Werk von Etrurischen Vasen ist fast fertig, den unter allen meinen Arbeiten wird Ihnen doch dieses am meisten interessiren, weil Sie die Griechen lieben, und dieses Griechische Zeichnungen sind. Ich schicke Ihnen hir einige proben, da mit Sie sehen, wie das Werk wird. Ich bin überzeugt das es für Künstler und Gelehrte sehr interessant sein wird. den es komt vieles drein, das deutlich machen wird was wir von denen Alten in Schrift nur undeudlig haben. einiges wird es auch nur deudlicher machen, wo wir dann eine idee von haben — den dieses ist ganz

was anders als schrifft. oder Statuen, oder Basriliave, die sind nur ein=
fach, aber diesses sind ganze Vorstellungen von Geschichten. und das
von allerley arten. Götter. Helden. historische vorstellungen. Opfern.
Gebräuche, Krieg. Friedenmachen. jachten, olimpische Spiele, wagenren=
nen Rennen mit Pferde. Kampfe, faustschläger, Cesta schläger, Discus
werfer, Gefechte bey Grabmähler, Spiele bey Grabmähler. Gebräuche
bey hochzeiten. Religionsgebräuche, ofrenliche Töchter, fremde Töchter,
häusliche Gebräuche. wie sich Damens kleiden. eine schmücket sich wie
unsere Damens mit einem Pinsel. Moskeraten. Bachus feste, Bach=
züge. Schwermende Bachanten. Satire. Centauren, Faune, Cari=
caturen, ein Geharnischter held, der sehr ungestaltet lang und mager
ist, hatt einen Zwerg hinder sich her gehen der Schild und Spies trägt,
eben so wie der Spanische held mit seinem Knappen. Sogar
Gespenster! was ich ~~eine~~ vor für Modern erfindung ~~gehalten~~ habe. auch thiere
Tiger, Greiffen, Wölffen Hunde. fögel, fische. u. d. g. So
das man aus diessem werke der Griechen arth zu denken lernen wird,
zum wenigsten viel mit bey tragen, wan es zu dem Komt was man schon
von denen hatt. Aber jezo mein lieber halte ich Ihnen bey Ihrem
anerbieten, das Sie diesses werk dem Püblicum wollen bekandt machen;
haben Sie die Güte und schreiben etwas davon in ein jornal oder Zeitung.
Deutlich und bestimt kann ich Ihnen noch nichts davon sagen, weil
ich nicht weis wie stark es werden wird, und den Preis davon kann

ich auch noch nicht sagen; in dem der nicht bestimt werden kan wen es fertig
ist, das ist gewis das es wohlfeil werd. weil Hamilton und ich die Arbeit
nicht anrechen. nur die blosen kosten werden berechnet. Sie können also nur
sagen das Sie einige Proben da von gesehen haben. und sagen Sie da
von was Sie glauben. Sie schreiben mir, das Sie glauben das viele
wichtige auslegungen in diesser Werk kommen werden? das ist ohne
zweifel, aber doch in jedem andern werk dieser art mehr als in diessem
den Hamilton hatt viele Kentnis, und ich habe jezo auch viel ge=
lernt, und wir geben sehr achtung das wir nicht fehlen, zum wenigsten
meinen kann können Sie versichert sein. wir sagen nur von denen was
wo wir glauben gewis zu sein, die andern legen wir als zeichnung der Welt
vor da mit jeder frey seine meinung darüber sagen kan. und ich bin ge=
wist das die meisten Sachen aus gelegt werden. ich erstaune das man
so viel erkant was man jezo schon weis. Sie werden sich auch wundern.

Nun habe ich eine haubt bitte, die wen Sie mich nur ein wenig
liebhaben gewehren müssen. Machen Sie mir einen Verleger oder
einige Verleger diesses Werkes aus, ich bin in diessen Sachen
ganz unerfahren, und weis nicht wie man das macht um das Werk
zu verkaufen. hier müssen Sie die Güte haben mir behilflich zu sein
und mir Regeln geben wie man das anfängt, den Sie haben erfahrung
in diessen. Sie müssen mir aber gleich schreiben, da mit ich die Sache
geschwind abschicke, da mit selbige aus gebreitet werden, und ich der
last los werde. jezo können Sie mir von grossem Vortheil sein, den

den Werth welcher in diesem Werk liegt weis ich nicht heraus zu zeigen wen Sie mir nicht behilflig sind. Ich wünschte das ich das Werk züglich an verschiedenen Örter senden könte. als Berlin Hamburg u.d.g. doch dieses alles erwarte ich von Ihnen, und bitte ja keine Zeit zu versäumen, den ich bin fertig, und wen Ihre andwort kömt so bereite ich gleich die Sachen um sie abzuschicken.

Bin ich den mit diesem Werk fertig, und es hat ein guten Abgang, so will ich ein anderes undernehmen. Nemlig den Homer heraus zugeben in Kupfer nach antiken genomen. ich weis viele Homerische Vorstellungen in antiken.. die noch garnicht bekand sind. in Marmor. Medal, Mozaick. Münsen, und Vasen. — Was mich angehet, bin ich jezo sehr vergnügt und in einer glücklichen Lage. seit der Zeit ich Ihnen in Rom verlassen ist mir alles nach Wunsch gegangen, und meine Undernehmungen sind alle geglückt, wo Ihr guter Rath mir auch sehr gedient hatt, wo es nicht mit guten ging muste doch gebrochen werden mit gewalt. doch rechne ich mein jezigen Stand mer dem Glück als meinen eig verdiensten zu. der König und die Königen haben sehr viele Gnade für mich, und geben mir ausgezeichnete Ehre, und kostbaren Geschenke. jezo bin ich nicht allein Directtor der maler Academi sondern habe ich auch das ganze Kunzts fach under mir, Sie können dencken wie angenehm das für mich ist, nach meinem 12 jährigen Leiden

Nu ist leben Wohl! erhalten Sie mich lieb

Napoli d 11 Dec 1798

Wilh: Tischbein

Die Vorz 8 Kupferstiche liegen in dem Kistg bei: verschlossen.

Wolf

Johann Heinrich Wilhelm Tischbein, Historienmaler,

geboren zu Hayna 1751.

gestorben zu Eutin, 26te Juny 1829, 78 Jahr, 4 Mon. alt.

früher Director der Maler Akademie zu Neapel.

(3 Briefe.)

Ich wage es dieße zwei Kupfer Platen mit bey zu legen, welche ich hoffe das Sie selbige schon durch den jungen H: Olshausen erhalden werden haben. Das eine ist das Tittelkupfer zu meinem Werck über die Thiere Das andere gehört zu meinem Homer vor die beschreibung eines scheus- baren Gigant. als die worin der Pholyphem in wohnte. nur ist dießer von Menschen händen etwas nachgeholfen. Wan Sie dieße ansehen und denken Sie zuweilen an die Glückliche Stunden wan ich den Reinwein bey Ihnen trank.

Vom Major Rennenkampf der in Geselschaft unsers Erbprinzen reist wird Ihnen dießes überbringen. er ist ein Mann der lange in Italien war und viel aufmercksam betrachtet hatt. Wie gerne machte ich die Reiße mit nach Berlin um mit Ihnen wieder zu sprechen, aber es müste auf lange Zeit sein, und ich müste Ihnen auch einen Wagen voll von meinen Sachen mit bringen sonst hilft es auch nicht viel. den ich soll nur was vor das Auge bringen, und von andern sprechen hören. Bilder mit bey gefügter Sprache. Glaube ich das man da durch viele Wirckung her vor bringen könte.

Ich freue mich auf den Homer wan Sie her kommen. biß dahin denken Sie meiner zuweilen.

Ergebenster
W. Tischbein

Eutin d. 18 Oct 1816.

Das aller liebste und angenehmste was ich auf dieser Reise gesehen habe, sind Sie, mein Geehrter Mann. ich wuste nicht was ich zusehen bekam als ich Ihnen sahe, und wunderte mich noch mer als ich Ihnen gesehen hatte. ich rechne Ihre bekandschaft unter das Glücklige was mir in meinem leben Gutes wiederfahren ist. und ich hoffe Ihnen künftigen Sommer hir bei mir zusehen. aber unterdessen müssen wir uns schriftlig unterhalten, ich werde Ihnen von Zeit zu Zeit was von meinen Sachen schicken. wan ich nur wüste was Sie am liebsten wünschen, ich habe so viel liegen das Ihnen vielleicht brauchbar were da über zuschreiben: ich könde Ihnen die Kupfern da zu liefern, sagen Sie mir was Sie wollen, die Hetrurische Kupfer und die Homerische stehen Ihnen zu dienst, alle. Schade das ich den rechten Weg nicht kenne es Ihnen in Berlin zum Eigenthum zumachen. es würde denen Gelehrten und Künstler von Grösseren Werth sein als die Justinianische Gallerie. bei den Griechischen Zeichnungen müssen sie anfangen zu studiren wan sie was in der Kunst werden wollen. und dieses were die beste Gelegenheit gewesen den Geist für die wahre Kunst zu wecken.

Ich habe diese Reise zu geschwind gemacht. aber ich eilte um ein bild zu machen das mir im Kopf lag, und wolte von den Eindrück gebrauch machen den mir die Dresdener Antiken gegeben haben, als ich die lang entberte wieder sahe. und habe gleich bei meiner zurückkunft ein Gros bild im Griechischen Stiel angefangen. Menelaus als er die Helena bestraffen will, seine Wuth und Zorn sich gleich in Liebe umwandelt, als er die Schönheit siehet. ich bin fleissig gewesen und ist zum theil schon untermahlt. das ist auch schuld das ich Ihnen nicht gleich geschrieben habe. aber vielmer liegt die schuld daran, das ich Ihnen keine buchstaben schicken wolte, sondern Zeichnungen. da gehört nun etwas Zeit,

Ich habe auch schon ein Wolfs Kopf Radirt. als ich nach Hamburg kam, waren just fremde Thiere zu sehen worunder ein Wolf war. der fehlte mir noch unter meinen Beobachtungen und ich suchte seit 20 jahre vergebens darnach. wan er fertig dan will ich Ihnen einen Abdruck schiken.

Ich bin so frey Ihnen die Helden Köpfe zu schiken, da Sie doch meinen Homer einen Plaz in Ihrer Stube gegeben haben. so hängen Sie dieses daneben. Der Kopf des Ulyses ist sehr schlau und eine feine Stirne, der es gar nicht schwer wird zu denken. ich zeichnete ihn nach einem fast leben Grossen Antiken Marmor Köpf die schein von einem erhabenen flach arbeit abgeschlagen zu sein.
Die beiden Bilder vom Dolon, war ich sehr glücklich zu finden, sie sind nach Eingegrabenen Corniol. der erste kam in der Revulusion aus Frankreich. und der zweite wurde in Pulien gefunden, und wurde mir als ich den ersten abzeichnete zum Verkauf, den ich den auch für ein zat Grossen kaufte. Aber was sagen Sie zu dem Polyphemus Kopf? das ist doch ein Meisterstück von Menschlicher Gemeinheit. die unfreundliche behaarte dunkle Köpfe über den Augenhalen und die borstige Haaren um das gefrässige Maul. dieser Marmorkopf steht in der Bibliotheck in Turin auf einem Bücherschrank.

Für das mir zugesandte Buch danke ich vielmals. möchte ich doch was von Ihren schönen Schreiben für mich was ablernen können.

Ein tausend Dank für die freundliche aufnahme, und für das genossene bei Ihnen für das Körperliche und Geistige, für den Guten Rheinwein. ich wolte Ihnen ein Kupfer von Steinrauben und Weitzen schicken, aber ich vergas es in die Rolle zu legen. es soll künftig kommen. dabei erinnern Sie sich meiner Gans die ich bei Ihnen hatte.

Alle die Meinen fand ich Gesund und wohl, ich konnte es auch nicht länger aushalten von Ihnen zu sein. die lieblichen Kinder! das gefiel doch über alles. ich fürchte mich sie zu loben. ich denke sonst es gehe mir wie der Niobe die sich rühmte sie habe Götter gleiche Kinder. aber Sie sollen sie künftigen Sommer sehen, sie werden Ihnen gefallen,
Dieser Brief und die Kupfer über bringt Ihnen der Sohn von unserm Superintent Olthusen ein trefflicher Mann. den jungen Mann Empfehle ich Ihnen bestens. und ich empfehle mich in Ihre beständige Freundschaft. und danke noch vielmals für alle die Güte welche Sie für mich hatten

Der Ihrige

W. Tischbein

Eutin d 6 Oct 1816.

Wolf

Was ich an schon fertigen Kupferplatten und Zeichnungen besitze, wovon zu wünschen wäre daß sie ins Publikum kämen

1) Bilder von irdenen Gefäßen welche man in den Gräbern vor den Städten findet die ehmals von Griechen bewohnt wurden, irrig Hetrurisch genannt; ohngefähr 400 schon fertig gestochene Platten und noch eine bedeutende Menge zum Stechen fertig liegende Zeichnungen

2) Homerische schon fertig gestochene Platten und zum Stechen fertig liegende Zeichnungen, worunter seltene Vorstellungen aus dem Homer. Alles nach Antiken.

3) Versuch die verschiedenen Sorten Menschen zu classificiren. Hierzu viele schon fertig gestochene Platten von Thier und Menschenköpfen und Bemerkungen aus dem Leben und Meinungen von mir geschrieben.

4) Ein Buch mit Zeichnungen aus dem Leben und Phantasien erregt durch den Geist der Herzogin Amalie von Weimar. Hierbei haben verschiedene unsrer besten Köpfe ihre Gedanken geschrieben.

5) Eine Idille von mir gezeichnet u geschrieben

6) Der Abgang ein Traum von mir gezeichnet und geschrieben

7) Anacreon. Große Kleinigkeiten die der aufhellende Genius erregt.

Wolf

8) Der Schwachmaticus erzählt seinen Brüdern die Geschichte des langohrigten Thiers von der Geburt an bis zu seinem Tode in 12 Zeichnungen

9) Gänse Fabel. Gänse verklagen den Fuchs beim Löwen

10) Fabel auf Art des Reineke de Voß

11) Begebenheiten aus den von uns erlebten kriegerischen Zeiten

12) Ein Zimmer voll Zeichnungen. von Landschaften, zahmen und wilde Thiere nach der Natur gezeichnet und Darstellungen aus dem Hirten und gemeinen Leben.

13) Sogenannte Hünengräber, Steinmassen und Sand Hügel, Überbleibsel von Denkmälern der ehemaligen Einwohner Deutschlands.

14) Meine Lebensgeschichte von mir selbst geschrieben

15) Eine Anzahl Zeichnungen von Lebensregeln Sprichwörtern und Deutungen begleitet.

16) Die Cumasche Sibille in Rom mit 50 Sentenzen von mir geschrieben.

Hir habe ich einiges auf geschrieben, woraus man zum freund geben wehlen könnte

W. Tischbein

Schild
d. Min.



Mein langes Schweigen werden Sie theurer Mann, freundlich entschuldigen, und nicht glauben, ich könnte jemals vergessen, daß durch Ihre Freundschaft mir der Aufenthalt in Bremen, so schöne Andenken und Erinnerungen zurückgelassen. Durch Ihren freundlichen, herzlichen Gruß, den Sie mir in des Director's Brief gesandt, bin ich überzeugt, daß Sie mich entschuldigt, da ein Künstler über seine Arbeit, die ihn in steter Beschäftigung hält, selbst die heilige Pflicht, seinen Freunden seine Dankbarkeit zu bezeugen, durch Übersendung einiger Zeilen, nicht vergißt, aber aufschiebt bis zu einer Zeit die eher, wie er glaubt, Muße geben soll, sich recht ~~lange~~ mit ihm zu unterhalten. Doch wann bietet einem Künstler sich diese dar? S– der Zeit auf Erden sucht, und zu deren aller Realisirung, am Ende seiner Laufbahn zu finden hofft,– aber nie finden wird. —

Es ist seitdem wir wieder zurück sind, kein Augenblick zum Besinnen mehr übrig geblieben, weil unaufhaltsam von einer Arbeit zur andern geschritten. Denn gleich denselben Tag, wie wir angekommen, fingen wir auch schon an zu arbeiten, und wie dieselbe ohne Aufhalt fortgesetzt wurde, können Sie daraus abnehmen, daß noch einige Kisten mit Bildern, die der Director mitgebracht, unausgepackt stehen geblieben, und sind mit den Bildern darin als Fußbank gebraucht worden, um an die großen Bilder ~~[illegible]~~ arbeiten zu können. Da wurden Kisten auf Kisten gestellt, um darauf zu steigen, und an den großen Bildern in der Höhe arbeiten zu können.

Große und kleine Bilder sind gemalt, und jetzt hat der Direktor wieder ein paar neue angefangen. Das eine wird den Deutschen Hermann darstellen, mit der ausgestreckten Rechten das Schwert haltend; und seine Gattin, Thusnelda, die, sich an ihn lehnend, mit liebevollem Blick zu ihm hinaufschaut; mit der Linken hält er den Schild über einen schwachen Greis, der den Enkel auf dem Schoße trägt.

Das zweite große Bild ist der Achilles, wie er die, von ihm mit dem Speer verwundete Amazonenanführerin, Penthesilea, indem sie vom Pferde stürzt, auffängt, und in seinen Armen hält. —

Doch was hilft's Bilder beschreiben, ich wünschte Sie wären hier und könnten sie sehen, alsdann würden wir im Stande sein Ihnen einigermaßen den Aufenthalt in Eutin angenehm zu machen, denn, wenn die Bilder nicht mehr hinreichen, so würden es die schönen Gegenden thun.

Auch wünschte ich sehr Ihrem gnädigen Herrn Vater, alle diese Bilder zeigen zu dürfen, wenn nicht der so wichtige [illegible], der meinen Wunsch unerfüllt, lassen wird.

Bitte mich recht herzlich Ihrem Herrn Vater zu empfehlen, auch Ihrem Herrn Sohn und Tochter; mit Hochachtung

Eutin den 8ten April 1809.

nenne ich mich

Ergebenst

L. Goos.

Wen Ihnen Lieber freund so oft die Ohren klingen als wir von Ihnen sprechen, so werden Ihnen sein als hätten Sie tausend Glocken um sich herum hängen, täglich sprechen wir von Ihrer Güte das Sie uns so freundschaftlig aufnahmen und uns dadurch Bremen so angenehm machten. ich habe ohnedem schon so eine grosse Vorliebe für Bremen, weil ich in meiner frühen Jugent einige schöne Zeit da verlebte, und jetz ist B. noch weit mehr verschönert, das denen Männern die es bewirkt haben ehre macht. überhaubt sind ihre Anstalten lobens werth. ich wünschte es würde auch was für die Zeichen Kunst was gethan. vordiesem war Bremen voll schöner Bilder, fast in jedem Haus sahe man welche, schon auf der Diele waren welche. jetz aber sind die zum theil alle verschwunden. Auch die zwei schöne Samlungen von Rastendiek und Schleiche sind nicht mehr, da waren einige Bilder unter die ich gewünscht hätte das sie in B. geblieben waren. es ist mir lieb das H. Garlichs ein liebhaber ist und welche samlet. ich habe ihm auch ein kleines Bildgen nach gewiesen, das vom nehmligen Meister ist als das was ich ihm wieder zugeschickt habe. So grosse liebhaberei ich auch für Alde bilder habe, so sehe ich doch ein, das welche zu samlen mich doch zu viel Zerstreit. und meine freunde schelden mich immer aus wen ich welche Kaufe, und sagen ich solte welche machen, und die schon gemachten andern lassen, aber mir lage auch immer was Neues hervorbringen. und mich deucht sie haben recht. Ich habe seid der Zeit das ich wieder hir bin recht viel geschaft. aber Ihnen Bilder zu beschreiben hilft nichts, Sie müssen sie sehen, ich wünschte Sie waren ein Mahl hir. dan solten Sie ein Haus voll Kunstsachen sehen, so wohl Gemählde als Zeichnungen. und den wolte ich mich bemühen Ihnen dies heitere Eutin so werth zu machen als Sie mir Bremen gemacht haben. und was an Kunst nicht hinreicht Ihnen Vergnügen zu schaffen das werden unsere schöne Gegenden ersetzen. Taglig sprache ich mit meiner frau und Kindern von dem freundligen Mann aus B. und sie wünschen Ihnen auch kennen zu lernen.

Empfehlen Sie mich dem Gütligen Mann Ihrem Herrn Vater und Kinder und allen guten freunden.

Eutin d 8 apl 1819.

der Ihrige W. Tisbein

S.r Wohlgebornen

Dem Herrn Kaufmann Hagedorn

Bremen

franç.

Theuerster Freund! Ich muss Ihnen nochmals bemühen mit einer Frage. wegen der Anzeige die in die jenaische Zeitung gesetzt werden muss, ob das Ganze welches Sie die Güte gehabt haben abgedruckt werden muss, oder ein Auszug? oder muss noch etwas dazu geschrieben werden? Sollte muss von dieser sein? So muss ich Ihnen bitten diese Mühe nochmals zu übernehmen oder dorten machten sie sonst das beste heraus lassen. Bey Dieterich können Sie eine Anzeige haben um die Änderung darin zu machen. und so gleich nach Jena zuschicken. Die Bezahlung für dieses kann auf rechnung des Homerischen Werk welches sie derden für ihre Lesegesellschaft verlangen und mir angeboten haben darauf abzurechnen. Der erste Heft soll Ihnen von Cassel aus gleich zugeschickt werden. Ich bitte Ihnen die Güte zu haben dieses Geschäft zu übernehmen, und zu besorgen das es gedruckt werde.

Ich habe hier Portrate zu mahlen angefangen. es sind allerliebste Menschen hier. bald werden Sie auch was neues über den Homer sehen. Der Hr. Tatter macht ein Versuch ihn in das Englische zu übersetzen, und wird ihn Heyne vorlegen und seine Meinung darüber zu hören. Vielleicht wäre es gut das er in Göttingen in Englisch gedruckt werde. Dieses schreibe ich Ihnen nur, denn er will Heyne damit überraschen. Hier haben die Damen so viel liebe für den Homer bekommen das sie ihn alle lesen. Zum wenigsten liegt er bey jeder auf dem Tisch. in Gesellschaft wird von nichts als vom Homer gesprochen. und sie verwünschen die Spiel Karten. Ich hätte nie geglaubt das die Damen so gebildet wären als sie hier sind. Der erste Heft der den König geht mit dem Portrat seines Sohnes weinachten von hier ab. Der Prinz ist gewiss das es seinem Vatter sehr freuen wird, und schickt ersten dahin(?)

Die Reisebeschreibung von Hr. bis hieher ist angefangen. aber zu schoss(?), Gott weiss wie sie fertig werden soll. es kommen artige stückgen darin vor. wenn ich erst die abende [illegible] kan zu Haus zu bleiben. Bis jetz habe ich noch kein gespräch mit hiesigen Gelehrten haben können. nur sie gesehen. Brandes sieht man seine Klugheit an. ich sehe ihn fast täglich, aber im Schauspiel(?), wo sich nicht sprechen lest.

Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Frau Gemahlin. und ganzen werthen familie.

Der Ihrige W. Tischbein

Herrn Professor

Heeren

Göttingen



répondue le 11 vendémiaire an 10

Hannovre. May. 1801.

Citoyen,

Je saisis avec empressement l'ocasion, qui vient de m'etre offerte, de Vous exprimer enfin pour toutes les preuves de bonté que Vous m'avez données, les sentimens de ma vive reconnaissance et de la haute estime, que j'ai pour vos merites distingués. Mon ami, Villers, le même qui par gout pour les arts s'est engagé à traduire en français l'explication, que le celebre Heyne fait de mon Homère dessiné après l'antique, est le porteur de cette lettre et j'ose Vous le recommander particulièrement; c'est un homme,

qui pour ses talens et ses connaissances, surtout pour les profondes
de celles qu'il s'est acquises de la litterature, de la philo-
sophie et de la langue allemandes s'est meritée l'estime
des savans de ma patrie, qui ont eu occasion de faire sa
connaissance. J'ose recommander aussi à Votre attention
la dame, avec la quelle il fait son voyage, l'Epouse du
Senateur Rodde de Lubec, comme une femme très distinguée
par ses talens et par les rares connaissances qu'elle possede
et qui lui meriterent deja dans un age peu avancé des
distinctions de nos jours peu ordinaires pour les femmes.
Daignez me continuer Vos bontés, surtout par rapport à mon
Homere, que Vous avez encore dernierement bien voulu enrichir
par le dessein de cette belle Antique representant Ulysse,
et agréez les assurances de la haute consideration et de la
sincere reconnaissance, avec la quelle je ne cesserai jamais
d'etre

Votre
très humble et très obligé
serviteur
Gulielmo Tischbein

Der Ruhm Ihrer Gelehrsamkeit und die Güte
womit Sie Ihnen Empfohlene aufnehmen, sind zu
ausgebreitet und weltkündig, um nicht in jedem
den Wunsch zu regen, Ihre persönliche Be-
kanntschaft zu machen. Zu diesen gehört jetzt vor-
-züglich der Überbringer dieses Briefes, der junge
H. Susa, Doct. aus Hamburg, der sich einige
Zeit in Paris aufhalten wird.
Ich ergreife mit Vergnügen die Gelegenheit,
ihn mit diesen wenigen deutschen Worten
als meinen Freund vorzustellen und benutze
sie zugleich, mich selbst wieder in Erinnerung
zu bringen, hauptsächlich aber Ihnen wieder-
-holt den Ihnen schuldigen Dank für die mir er-
-zeigte Gewogenheit, mir die Homerischen
Antiken Vorstellungen zuzuschicken, zu bezahlen.
Erlauben Sie mir noch, mich Ihrem ferneren
Andenken und Freundschaft bestens zu
empfehlen

W. Tischbein

Hamburg, d. 15 Aug 1803

Mein lieber Vlage ich habe mich ser gefreud ein Sohn von Ihnen hie zu finden der mir die erfreulige Nachricht giebt das Sie wohl und Gesund sind. Oft habe ich an Sie gedacht und so ser gewünscht von Ihnen zu hören wie es Ihnen Geht und was Sie Machen?

Ich habe jetzt eine Reise unter nomen Dresden mit seinen Kunst Schätzen zu sehen, und bin Ihnen nun so viel Näher und schreibe Ihnen um eine Gefälligkeit mir zu erzeigen, Als wir unsere Reise nach Rom mit einander Machten. Schrieben Sie ein Tagebuch das ich in Hamburg auch bey Ihnen gesehen habe. Sie werden mich sehr Verbinden wen Sie mir es auf eine kurze Zeit schickten, oder einen abschrift davon Machen liessen. ich schreibe meinen lebens Geschichte, und weis die Jahre nicht. das jahr und den tag wen wir von Cassel abreisten. Wen Sie auch nur die Gefälligkeit hätten, das Jahr und den tag der abreise aus Cassel und die ankunft in Rom mir in einem Brief schreiben. Sie haben die freundschaft es an Ihren Sohn in Dresden zu schiken der giebt es an Hofrath Bettiger ab, und der schikt es mir. oder adresiren Sie es mir gerade nach Eutin unter meiner Adresse. ich schicke es ihnen wieder. Sie werden mir eine wahre freundschaft erzeigen wen ich es bald erhalte. weil ich jetzt daran schreibe.

Ich habe ein Grosses Bild für Hamburg gemacht, das auf das Rathaus komt, den General Bennigsen mit seinem Generalstab als er die H. Bürger garde ein-sieht, alles in lebens grösse zu Pferd, mit Kosaken, Kalmucken, Baschkiren.

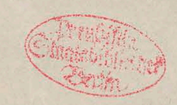
Es würde mich ser erfreuen wen ich einige Worte von Ihnen hörte, die mich überzeugen das Sie wohl sind. ich befinde mich mit meiner familige recht wohl und habe zu meinen fünf Töchtern nun auch einen Sohn, der mir viele freude macht er ist ein herliger Junge.

Leben Sie recht wohl und denken zuweilen an Ihren alden Freund

W. Tischbein

Dresden d 28 juli 1816

Morgen reise ich nach Berlin und in 14 tagen hoffe ich wieder in Eutin zu sein.



Herrn Wagn

Mahler

1

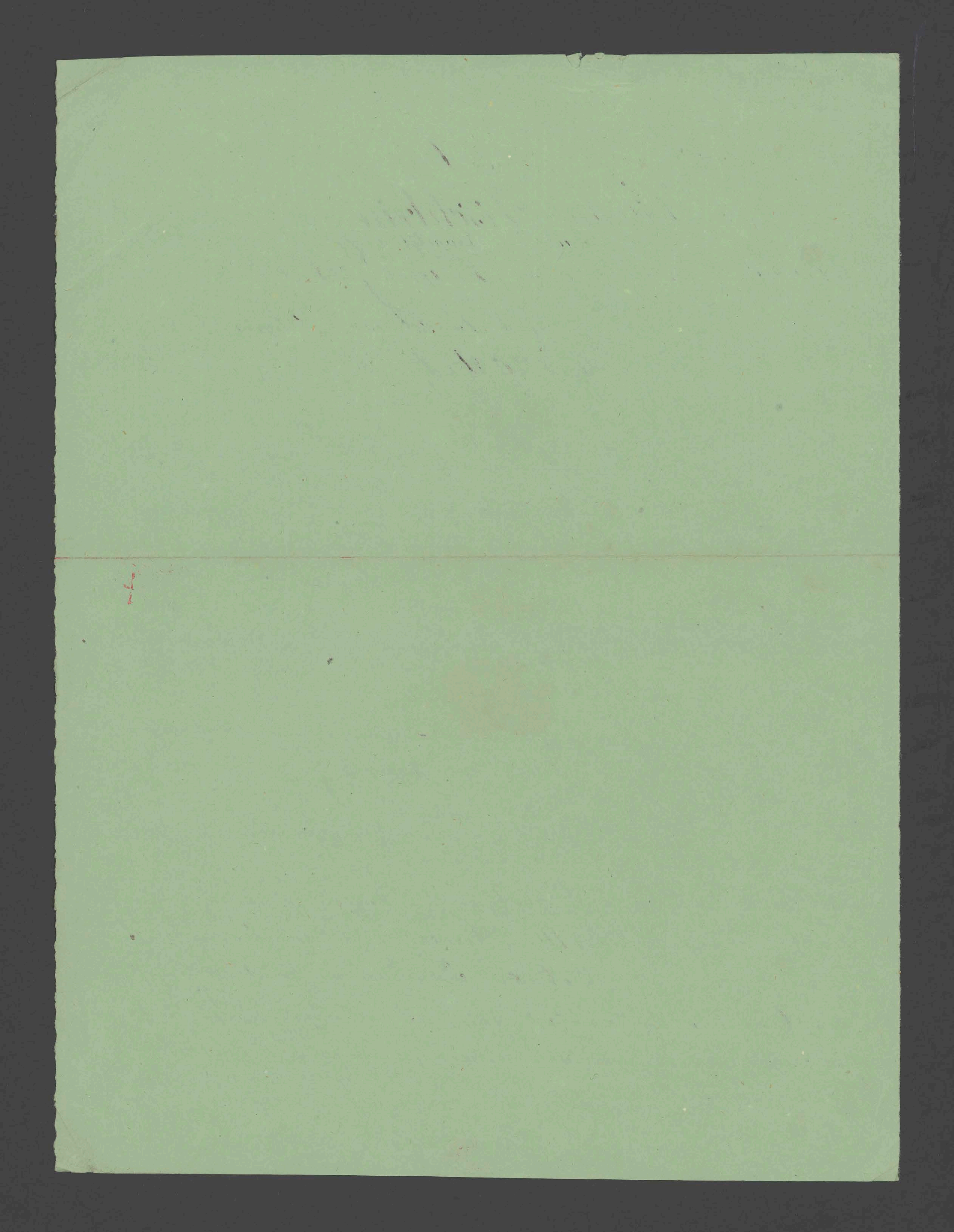
Johann Heinr: Wilhelm Tischbein, genannt der Neapolitaner,

Portrait- und Historienmaler, Freund Goethe's.

N: 1751. 15. Februar zu Heyna.

M: 1829 26. Juli zu Eutin.

Lernte bei seinem Oheim Johann Heinrich in Cassel, lebte 3 Jahre in Hamburg, durchreiste die Niederlande, malte in Cassel viele Landschaften und Bildnisse, die seinen Ruf verbreiteten. 1777 in Berlin; portraitirte die Königin, mehrere Prinzen und Prinzessinnen. Kehrte nach Kassel zurück, reiste, vom Landgrafen unterstützt, durch die Schweiz nach Rom, er kopirte in Oel nach Rafael, Dominichino und da Vinci. Sein Ruhm als Historienmaler ward durch seinen Konradin v. Schwaben, nach dem bereits angehörten Todesurtheile mit Friedrich von Oestreich auf dem Brete spielend, begründet. Von ihm ging – sagt Goethe – wofern wir nicht sehr irren, zu allererst größere Werthschätzung der älteren, vor Raphaels Zeit blühenden Maler aus. 1787 ging er nach Neapel, wo er bei der Königin und dem ganzen Hofe in hoher Achtung stand und 1790 Director der Malerakademie wurde. Des Krieges wegen sah er sich genöthigt, 1799 in sein Vaterland zurückzukehren, und kam nach einer mühseligen Reise in Cassel an. Späterhin lebte er 1800 zu Hannover u. Göttingen, u. dann zu Hamburg und Eutin. Berühmt sind ein Ajax, die Kassandra von der Pallas wegreißend, und das Altarblatt für die St. Ansgarii Kirche in Bremen. Jesus, die Kinder segnend; Werke: Têtes de différens animaux; Collection of engravings from antique vases etc, published by W. Tischbein; Homer; Phantasien fürs stumme Buch etc.



Tischbein

Die sehnsucht nach der heimat ist wärlig ein groser schmerz.
den ich ofte gefühlt habe, und auch fühle: besonders die
erste jahren in Rom, da ich nich recht wohl war ich erinnere mich einen
tag gegen aben lag ich am besten im gras in der villa burghese.
und es war im herbst wann die ×Schwalben in warmen lander ziegen.
und ich dachte eben wie viel mus man leiden wen man in fremden
lande krank ist, wo einem niemand von verwanden hülfe reicht,
und niemand antheil am leiden nimt. und noch [illegible] wen man stirbt
betrauert einem keiner, und man ist gleich vergessen. im gegentheil
aber in seine heimat wie ruhig man da ist, im schos der verwanden
und freunde. vom welchen Vatter oder der lieben mutter. werdem
guten bruder und gefalligen schwestern. und denen andern verwanden
und den jeden seinen freunden gehoren einem an und sind einem
eigen. wie die alle emsich bemühet sind das übel von einem zu
wenden. und einem das gute entgegen bringen. wie jeder sucht
freuden für einem auf zu finden. und sie einem geniesen macht.
da ich so eben in meinen gedanken die wonen fühlte in der man
im schos der vatterlichen heimat ruht. wie man da so frey so un-
befangen lebt. wie man da so ruhig ohne besorgnis ohne furcht
schlafen geht. des morgens so frisch so frey erwacht. und jeder einem
so fröhlig gutgesind entgegen drükt geht. ich sahe in meinem geist die
lieben tage in dem hause, und die dich und haus und in der ferne
wohnten. ich wurde mit einem süssen wonne vollem schmerz ge-
quelt. und war mir ein labsal den kühlen wind zu odmen
der aus der gegend her wehte. und die wolcken waren mir lieb
die dahinzogen. mich kühlten und über mich weg zogen. und
ich sahe eine am horizont aufsteigen die die nacht brachte. und da

× in der zeit wan der norden wind und angeschienen würde die ~~[illegible]~~ alten der baüme gezogen. und die blätter abreisen und durch die lüfte ver[illegible] umher jagen. und es ist alles erstarrt, und die vögel verlassen ihr heimat um sich ein bessers land zu suchen, sie streifen mit ihren [illegible] nach bessern gegenden.

sie nahe dem strande aus es mit geschrei viele tausend weisse
Schwalben, und sie schwenkten sich auf die wälle und dächer
in Rom ein um da zu über nachten. mir war dieses so überraschend
auf ein mahl so viele tausend landsleute zu sehen, wo von vielleicht
viele waren die an meinem väterlichen haus geboren waren
worden. die da den Sommer über gelebt und gesungen und ich
morgen lied gedichtet. und das oft meines wunders erlebt hat.


H.W. Tischbein
(Eutin) 8336
v. RABOWITZ